

Mehr Gesundheitskompetenz für Deutschland

Wissenschaft und Politik legen Leitfaden vor

Es war eine der letzten Amtshandlungen von Hermann Gröhe als Bundesminister für Gesundheit: Kurz vor seiner Verabschiedung stellte der CDU-Politiker in Berlin den „Nationalen Aktionsplan Gesundheitskompetenz“ vor. Der wissenschaftliche Leitfaden soll das Wissen über Gesundheitsprobleme stärken und das Gesundheitssystem finanziell entlasten.

Jeder Zweite in Deutschland hat eine eingeschränkte Gesundheitskompetenz. Vor allem Menschen mit geringem Bildungsniveau fällt es schwer, gesundheitsrelevante Informationen zu verstehen und angemessen damit umzugehen. Gleiches gilt für Ältere, chronisch Kranke und Menschen mit Migrationshintergrund. Dagegen will ein Expertenteam aus Wissenschaft und Praxis um Prof. Dr. Doris Schaeffer und Prof. Dr. Ullrich Bauer von der Universität Bielefeld, Prof. Dr. Klaus Hurrelmann von der „Hertie School of Governance“ und Dr. Kai Kolpatzik vom AOK-Bundesverband vorgehen. Der von ihnen entwickelte „Nationale Aktionsplan Gesundheitskompetenz“ umfasst insgesamt 15 konkrete Empfehlungen, die alle gesellschaftlich relevanten Akteure einbinden sollen. Die Tipps der Experten zielen einerseits darauf ab, das Gesundheitssystem

nutzerfreundlicher zu gestalten, andererseits, die Gesundheitskompetenz des Einzelnen zu fördern. Das gemeinsame Projekt steht unter der Schirmherrschaft des Bundesgesundheitsministers.

Ergänzung zur „Allianz für Gesundheitskompetenz“

„Mit dem Nationalen Aktionsplan gibt es nun einen wissenschaftlichen Leitfaden, der zeigt, wie die Gesundheitskompetenz in unserem Land bei der Bildung, Ernährung und Arbeit, aber auch durch einen verständlicheren Austausch zwischen Arzt und Patient gestärkt werden kann. Diesem Ziel hat sich auch die ‚Allianz für Gesundheitskompetenz‘ verschrieben“, sagte Hermann Gröhe bei der Vorstellung des Plans in Berlin. Der Vereinigung, die im letzten Jahr gegründet wurde, gehören unter anderem die Bundeszahnärztekammer und die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung an. Nach Ansicht der beteiligten Wissenschaftler muss die Förderung der Gesundheitskompetenz so früh wie möglich beginnen. „Systematische Angebote sollte es bereits in Kita und Schule, aber auch am Arbeitsplatz und im Wohnumfeld geben“, betonte der Soziologe Prof. Dr. Klaus Hurrelmann bei der Präsentation des Konzepts. Ähnliche Initiativen finden sich zum Beispiel in Australien, Großbritan-



Foto: Robert Bosch-Stiftung

Wissenschaftler und Politiker stellten gemeinsam den „Nationalen Aktionsplan Gesundheitskompetenz“ vor (v.l.): Dr. Kai Kolpatzik, Uta-Micaela Dürig, der ehemalige Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe, Prof. Dr. Doris Schaeffer und Prof. Dr. Klaus Hurrelmann.

nien und in den USA, die gesamtgesellschaftliche Strategien bereits seit Jahren umsetzen. Nach dem Beispiel dieser Länder sollen auch in Deutschland nicht zuletzt Medien und Konsumgüterhersteller als Akteure in die Pflicht genommen werden – Letztere beispielsweise durch klare Kennzeichnungspflichten wie die Lebensmittelampel.

Gesundheitskompetenz als Standard

Ziel des Aktionsplans ist es, Gesundheitskompetenz als Standard auf allen Ebenen des Gesundheitssystems zu verankern. Konkrete Empfehlungen betreffen zum Beispiel mehr Transparenz und den Abbau komplexer administrativer Prozesse im Gesundheitssystem sowie die gezielte Unterstützung von Ärzten und Pflegepersonal bei der Kommunikation mit Patienten. Das gesamte System müsse einen Paradigmenwechsel vollziehen und sich im Vorsorge-, Behandlungs- und Versorgungsprozess auf den Patienten ausrichten, so die Experten. Weitere Aktionsfelder widmen sich chronisch kranken Menschen, die lebenslang kompetent mit ihrer Krankheit umgehen müssen, und dem systematischen Ausbau der Forschung zum Thema Gesundheitskompetenz, ohne die ein Fortschritt auf diesem Gebiet unmöglich sei, so die Autoren.

Mehrausgaben im Milliardenbereich

Für den Staat wäre ein konsequent umgesetztes Förderkonzept mit einem erheblichen Einsparpotenzial verbunden. Nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) resultieren immerhin drei bis fünf Prozent der Gesundheitsausgaben aus einer unzureichenden Gesundheitskompetenz. In Deutschland liegen die geschätzten Mehrkosten zwischen 9 und 15 Milliarden Euro pro Jahr. Zwar stehen im Zeitalter des Internets – gerade zu Gesundheitsthemen – so viele Informationen wie nie zur Verfügung, doch scheint dies die Orientierung eher zu erschweren. Das belegt eine begleitende Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov. Demnach ist nur etwa jeder dritte Nutzer in der Lage, seriöse von unseriösen Gesundheitsinformationen im Internet zu unterscheiden. Obwohl es bereits drei Qualitätssiegel für medizinische Internetseiten gibt, sind sie 84 Prozent der Befragten gänzlich unbekannt. „Was wir brauchen, sind evidenzbasierte, transparente und laienverständliche Gesundheitsinformationen, aber auch Akteure im Gesundheitswesen, die das vermitteln können“, erklärte Dr. Kai Kolpatzik.

BLZK mit Vorbildfunktion

Genau diese Forderung setzt die Bayerische Landes Zahnärztekammer bereits seit Jahren in die Tat um. Neben ihrer Homepage www.blzk.de betreibt die Berufsvertretung der rund 16 000 Zahnärzte in Bayern eine eigene Patienten-Website unter der Domain www.zahn.de, die sich mit laienverständlichen Informationen direkt an die Patienten wendet. Die Patientenbroschüren und -infoblätter der BLZK basieren ebenfalls auf neutralen und wissenschaftlich fundierten Informationen zur Mundgesundheit. Einige sind in einfacher Sprache verfasst. Für Patienten mit Migrationshintergrund gibt es zusätzlich Tipps in zwölf verschiedenen Sprachen.

Thomas A. Seehuber

Der Aktionsplan im Netz

Der „Nationale Aktionsplan Gesundheitskompetenz“ kann im Internet heruntergeladen werden:
www.nap-gesundheitskompetenz.de



Anzeige






Jeder Zahn zählt

CIRS dent – Jeder Zahn zählt!

Das **Online Berichts- und Lernsystem** von Zahnärzten für Zahnärzte. Ein wichtiger Baustein für Ihr Praxis-QM mit mehr als 5400 Mitgliedern und ca. 150 Erfahrungsberichten im System.

Auf einen Blick:

- Berichtsdatenbank**
 - Alle Berichte zu kritischen Ereignissen anonymisiert einsehbar
 - Gezielte Suche nach einzelnen Berichten möglich
- Anonym berichten**
 - Sichere, vollständig anonyme Berichtsfunktion
 - Verschlüsselte Datenübertragung und -speicherung
 - Unabhängig von Interessen Dritter
- Feedback-Funktion**
 - Anonyme Veröffentlichung besonders praxisrelevanter kritischer Ereignisse
 - Nutzerkommentare
 - Diskussionsforum

www.cirsdent-jzz.de

Stand Dezember 2017

